

Beschluss des Hamburger Gewerkschaftstags 25.4.16

Unterzeichnung des Aufrufs der Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte

Der Gewerkschaftstag beschließt, dass die GEW sich dem unten abgedruckten Aufruf der Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte anschließt und mit zu den Unterzeichnern des Aufrufes gehört.

Die GEW bemüht sich unter dem Flyer mit den anderen Organisationen aufgezählt zu werden und beauftragt die Mitglieder des Friedensausschusses den Kontakt zur Initiative herzustellen und dort mitzuarbeiten.

Aufruf: Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte
Das schreit zum Himmel!

Der Hamburger Hafen ist Drehscheibe des internationalen Waffenhandels geworden. Deutschland gehört weltweit zu den größten Rüstungsexporturen. Allein Im ersten Halbjahr 2015 wurden deutsche Rüstungsexporte im Wert von 6,35 Milliarden Euro genehmigt.

Wir – unsere Stadt und unser Land – sind mitverantwortlich für die massenhaften Morde, die mit deutschen Waffen verübt werden, und für die Gewalt, die Menschen aus ihrer Heimat vertreibt. Aus dem Hamburger Hafen werden jährlich für ca 400 Millionen Euro Waffen und 1000 Container Munition verschifft. Auch die legale Verbreitung gelieferter Waffen ist nachweisbar außer Kontrolle geraten.

Seit 2013 besteht die „Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte“. Mit der bundesweiten „Aktion Aufschrei“ (www.aufschrei-waffenhandel) fordern wir:

Grenzen öffnen für Menschen – Grenzen schließen für Waffen. Hamburg soll nicht das Tor zum Tod in der Welt sein.

-Wir wollen die Menschen in Hamburg über die umfangreichen Exporte von Waffen, Munition und Kriegstechnologie aus dem Hamburger Hafen aufklären und auf deren Produktion im Großraum Hamburg aufmerksam machen.

- Wir fordern von Senat und Bürgerschaft, den Rüstungsexport fortlaufend zu veröffentlichen und im Geiste der Verfassung am Leitbild eines zivilen Hafens zu orientieren.

- Wir arbeiten auf ein breites Bündnis hin, das auf Landes- und Bundespolitik Druck ausübt, um die Ausfuhr der todbringenden Frachten zu stoppen.

- Wir treten dafür ein, die Ursachen internationaler und regionaler Konflikte anzusetzen und gewaltfreie Lösungen zu suchen.

Rüstungspolitik muss durch Friedenspolitik abgelöst werden.

Wir konzentrieren uns auf die Problemlage vor Ort. Wir führen Veranstaltungen durch, informieren, klären auf und motivieren zu politischem Engagement. Dabei begeben wir uns auch neue, kreativ-künstlerische und mediale Aktionen in den öffentlichen Raum – bis hin zu Formen des Zivilen Ungehorsams.

Kontakt@hamburger-gegen-ruestung.de

www.hamburger-gegen-ruestung.de

In der Präambel ihrer Verfassung verpflichtet sich die Freie und Hansestadt Hamburg: „... Sie will im Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt sein.“

In der Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte arbeiten zusammen: Brot & Rosen, Bündnis Hamburger Deserteurdenkmal, Christian Peacemaker Teams, Comm e.V., Eine Welt Netzwerk Hambur e.V., Frauen in Schwarz, Initiative Mexiko, KunstHaus am Schüberg, Ökumenisches Forum HafenCity, Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt.